

Programm

ICF-ANWENDERTAGE

22. und 23. September 2022

ICF-AWT22

Person-zentrierte Standards für 2030 setzen

www.icf-anwendertage.at

Wir freuen uns,

Sie bei den ICF-Anwendertagen 2022
begrüßen zu dürfen!

Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit & interdisziplinäre Zusammenarbeit

sind die großen Herausforderungen und Chancen der

nächsten Jahre. Die nächsten zwei Tage werden wir genau

diese Aspekte in den Mittelpunkt stellen und gemeinsam

mit Ihnen die Standards für **2030** erarbeiten.

TAG
1



09:30

Eröffnung und Begrüßung im Raum LEIBNIZ

10:00

Gesellschaftspolitische Aspekte der ICF

LEIBNIZ

Dr. FRANZ-JOSEPH HUAINIGG

Autor, Abg. z. NR 2002-2017, Behindertensprecher (A)

**KEY!
NOTE**

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen geht von einem sozialen Modell im Gegensatz zum medizinischen Modell aus. Auch Menschen mit Behinderungen sagen: *Wir sind nicht behindert, wir werden behindert.* Franz-Joseph Huainigg beschreibt in seiner Keynote den Bedarf an Barrierefreiheit, Inklusion und einem selbstbestimmten Leben, anhand von Beispielen aus dem Lebensalltag von Menschen mit Behinderungen. Was bedeutet das für die Anwendung und Weiterentwicklung des ICF?

10:30

Die ICF-Klassifikation in der Kinder- und Jugendhilfe

LEIBNIZ

Prof. Dr. MANFRED PRETIS

Professor Medical School Hamburg, Heilpädagoge, Klinischer Psychologe (A/D)

**KEY!
NOTE**

BIA VON RAISON M.A.

Sozialpädagogin, Jugendamt/Fachgebietsleitung Wahlstedt (D)

Die Jugendhilfe zeigt in Bezug auf die Rehabilitation und insbesondere die ICF immer noch einen blinden Fleck. Sie erscheint vielen Akteur:innen zu kompliziert, zu medizinlastig und vor allem zu wenig pädagogisch ausgerichtet. In diesem Vortrag soll gezeigt werden, dass die ICF die pädagogische Fallstrukturierung wesentlich ergänzt und die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern kann, sodass sie die historische Dichotomie zwischen Kinder- und Jugend- sowie der Behindertenhilfe im Sinne des Kinderstärkungsgesetzes überwindet.

11:00

Diskussion zu Keynotes



11:15

Pause



11:45

LEIBNIZ

**KEY!
NOTE**

Sozialraumorientierung und ICF

Mag. HANNES SCHINDLER

Leitung Sozialraum- und Quartiersentwicklung, Diakonie de La Tour (A)

Der Diskurs über aussagekräftige Dokumentation vor dem Hintergrund des Fachkonzepts Sozialraumorientierung ist komplex. In Säulen organisierte psychosoziale Versorgung von Menschen erzeugt mechanistische und wirtschaftlich plausible Dokumentationslogiken, die positive Wirkungen für adressierte Menschen verhindern. Der Vortrag stellt Perspektiven und Hypothesen für einen Diskurs zu diesem wachsenden Dilemma zur Verfügung. Kann die ICF-Dokumentation ein sinnhaftes Tool bei gegenwärtigen Herausforderungen sein?

12:15

LEIBNIZ

**KEY!
NOTE**

Zielformulierung(en) mit der ICF

Dr. KLEMENS FHEODOROFF

Facharzt Neurologie und Rehabilitation, KABEG Gaital-Klinik (A)

Dr. URBAN SCHWEGLER

Forschungsleiter „Arbeit und Integration“, Schweizer Paraplegiker-Forschung (CH)

Ziele dienen der Orientierung/Auswahl von Maßnahmen, der Erfassung von Fortschritten und der Stärkung der Beziehung zwischen Betroffenen und Betreuenden. Ziele sollten die Wünsche/Bedürfnisse der Betroffenen berücksichtigen und in Bezug zur aktuellen Leistungsfähigkeit/den Lebensumständen stehen. Die ICF dient als Rahmen zur systematischen Erfassung von personenzentrierten Zielen. Anhand aktueller Forschung/Praxisbeispiele stellen wir die Vorteile/Grenzen einer ICF-basierten Zielerstellung dar.

12:45

Diskussion zu Keynotes



13:00

Mittagspause

14:00

Sponsorenausstellung im Foyer

14:30

Workshops | Seminare | Vertiefende Vorträge

WS 1

TURING

Erfassung und Nutzung von Kontext- und Umweltfaktoren durch die ICF

Prof. Dr. MATTHIAS MORFELD

Hochschule Magdeburg-Stendal, Angewandte Humanwissenschaften,

Rehabilitationspsychologie (D)

BIA VON RAISON M.A.

Sozialpädagogin, Jugendamt/Fachgebietsleitung Wahlstedt (D)

Das der ICF zugrundeliegende biopsychosoziale Modell stellt Funktionsfähigkeit und Behinderung in den Mittelpunkt und impliziert eine Wechselwirkung zwischen Kontextfaktoren (Umwelt-/personbezogene Faktoren) und dem Gesundheitszustand sowie der Teilhabe. Obwohl die funktionale Gesundheit also von den Kontextfaktoren abhängt, finden diese in der rehabilitativen Versorgung bisher kaum Beachtung. Der Workshop führt in beide Kontextfaktoren ein und es werden Möglichkeiten ihrer Messung und Beurteilung sowie kritische Einschätzung diskutiert.

WS 2

ZEMANEK

Das Bundesteilhabegesetz in Deutschland und die ICF

Dr. KLAUS KELLER

Arzt, Sozialpsychiatrie und Suchthilfe (D)

Dr.ⁱⁿ Dipl.-Psych.ⁱⁿ MICHAELA COENEN, MPH

LMU München, Biopsychosoziale Gesundheit, Pettenkofer School of Public Health (D)

Im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) ist die Anwendung der ICF in der Bedarfsermittlung explizit festgeschrieben. Diese gesetzliche Vorgabe ist in den 16 Bundesländern unterschiedlich zur Umsetzung gekommen. Die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Strategien werden exemplarisch aufgezeigt, ein Thesenpapier zu Anforderungen einer ICF-Konformität in der Bedarfsermittlung wird vorgestellt und diskutiert.



WS 3 Die ICF-Anwendung aus Sicht der Pflege in einer neurologischen Rehabilitation

LOVELACE Gaital-Klinik Hermagor (A):

KARIN STRÖMPFL DGKP, akad. Pflegemanagerin CHRISTIAN ALLMAIER DGKP, Case- und Caremanager

Die Sprache und das Verständnis der ICF dienen als Kommunikationsachse zwischen den Pflege-mitarbeiter:innen, den therapeutischen und medizinischen Berufsgruppen zur Erreichung der interdisziplinären Patientenziele. Der diagnostische Pflegeprozess ist nur ein Teil in einem über-geordneten interdisziplinären Gesamtprozess. Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass vor allem bei der Beurteilung des Problems, bei der Zielsetzung und bei der Evaluation der Ergebnisse berufsgruppenübergreifend zusammengearbeitet wird.

WS 4 Personenzentrierung im Kontext der ICF

LEIBNIZ Prof.ⁱⁿ MANUELA BUCHEGGER-PIEBER MEd. BEd., Hochschullehrer:in, Pädag. Hochschule NÖ (A)

2% aller Schüler:innen in Österreich sind hörbeeinträchtigt oder gehörlos, mit oder ohne CI oder Hörgeräten versorgt. Innerhalb dieser 2% (~24 000 Lernende) ist das Spektrum der Beein-trächtigung an Teilhabe und Aktivität weit, da die individuellen Ausgangslagen divers sind. Im Austausch mit den Lernenden und allen mit Kindern bzw. Jugendlichen Tätigen gelingt mit Hilfe der ICF-CY im interdisziplinären Austausch die Identifikation der individuellen Lernausgangslagen und die Planung (PATH) zur weiteren Potenzialentwicklung.

WS 5 Individualisierte Rehabilitationskoordination und Qualitätssicherung mittels ICF

HOPPER Dr. URBAN SCHWEGLER

Partizipationsziele sind die Treiber einer person-zentrierten Rehabilitation, da sie auf das Leben des Patient:innen fokussieren und den gemeinsamen Nenner im interprofessionellen Team bilden. Bisher wurden Ziele zu Wohnen, sozialer Teilhabe und Arbeit aber nicht operationalisiert, was eine systematische Fallkoordination und Qualitätsevaluation erschwert. Der Workshop zeigt beispielhaft auf, wie eine ICF-basierte Operationalisierung von Partizipationszielen eine individualisierte Reha-Koordination unterstützen kann.

16:30 Reflexion des Tages

LEIBNIZ



08:30 Highlights aus Tag 1 im Raum LEIBNIZ

09:00 Personenzentrierung im Kontext der ICF

LEIBNIZ NICOLETTE BLOK Supervisorin, Unternehmensberaterin (A)

KEY!
NOTE

Vieles von dem, was in ICF gefordert, fachlich gut nachvollziehbar und fundiert beschrieben wird, lässt sich mit Hilfe von Mini-Methoden aus dem Kontext der Personenzentrierung leicht in die Praxis umsetzen und verstehen. Auf den Punkt gebracht, wird immer folgende Frage gestellt: *Was kannst du gut und wer kann das brauchen?* Dazu ist es notwendig, zuerst die Ressourcen, die Talente, sowie die Fähigkeiten einer Person zu erforschen und diese dann radikal in den Mittelpunkt zu stellen.



09:30 ICF CoreSets für Autismus & ADHS: Entwicklung, Evaluation & Implementierung

LEIBNIZ Prof. Dr. SVEN BÖLTE Direktor des Center for Neurodevelopmental Disorders (KIND) und Karolinska Institutet in Stockholm, Schweden

KEY!
NOTE

Es wird die Entwicklung und Evaluation der ICF CoreSets für Autismus und ADHS in Zusammen-arbeit mit WHO und ICF Research Branch sowie deren Operationalisierung in Form von Frage-bogen vorgestellt. Die Skalen sind in einer Internetplattform implementiert, die eine standardisierte Ergebnisdarstellung erlaubt, welche individualisierte Anpassungs- und Unterstützungs-maßnahmen indiziert. Erste Erfahrungen der Anwenderfreundlichkeit, ökologischen Validität und metrischen Eigenschaften der schwedischen Version der ICF CoreSet Plattform werden berichtet.

10:15 Diskussion zu Keynotes im Raum LEIBNIZ



10:30 Pause



11:00 Postersession

LEIBNIZ Leitung: Dr. THOMAS EWERT Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (D)



12:00 Mittagspause

13:00 Podiumsdiskussion im Raum LEIBNIZ



13:45 Pause

14:00 Workshops | Seminare | Vertiefende Vorträge

WS 1 Das ICF-Handbuch in Einrichtungen der Chancengleichheit in der Umsetzung (in Kärnten)

LEIBNIZ SILKE WATZENIG BA MA Fachbereichsleitung Bildung, Diakonie de La Tour (A)

Das ICF-Handbuch des Landes Kärnten dient als einheitliche Beobachtungs- und Bewertungs-grundlage für Einrichtungen der Chancengleichheit. Es beinhaltet ein gemeinsames Abbilden der pädagogischen und pflegerischen Prozesse im ICF-Modell mit dem Ziel, die Klient:innen ganzheitlich zu erfassen. Der Workshop widmet sich der Umsetzung in der Praxis. Vorgestellt werden der ICF-Planungsprozess (Infosammlung, Assistenzplanung, Durchführungsnachweis und Evaluation), die angewandten Items sowie die eingesetzten Instrumente.

WS 2 Bedeutung der ICF für den Fachbereich der Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen

LEIBNIZ RENATE LAUCHARD Behindertenpädagogischer Sachverständigendienst, Amt der Kärntner Landesregierung (A)

SABRINA RAUTER BA MA Amt der Kärntner Landesregierung (A)

Menschen mit Behinderung in ihrer Ganzheitlichkeit zu sehen und ihnen im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention eine größtmögliche individuelle Selbstbestimmung zukommen zu lassen, ist der Grundgedanke der Chancengleichheit. Das Ziel des Workshops besteht neben einer grundlegenden Einführung darin, gemeinsam mit den Teilnehmer:innen Fragestellungen (u. a. Prozessablauf, Bewertung der Items, Antragstellung, Evaluierung und Weiterentwicklung etc.), zu erörtern.



WS 3
TURING

ICF-Schulungen und ICF-Multiplikator:innenschulungen: Möglichkeiten und Hürden – sind qualitative Anforderungen geklärt?

Dr. KLAUS KELLER | Dr. URBAN SCHWEGLER

Auf Nutzer:innen zugeschnittene Schulungen zur ICF sind eine Voraussetzung für eine zweckmäßige Anwendung des Modells und der Klassifikation. Vorgaben zu ICF-Schulungen fehlen jedoch bisher und eine gemeinsame Orientierung über die Ausbildungsinhalte existiert nicht. Im Workshop werden beispielhaft Schulungskonzepte zu ICF-Multiplikatoren-Ausbildungen vorgestellt und Thesen zu Schulungsinhalten diskutiert. Die Ergebnisse des Workshops sollen für die weitere Bearbeitung zur Verfügung gestellt werden.

WS 4
LOVELACE

Aktuelle nationale und internationale Entwicklungen zur ICF im Kontext von Arbeit – Perspektiven aus Forschung und Praxis

MAREIKE DECKER

Teamleitung REHADAT Hilfsmittel (D)

Mag.^a Dr.ⁱⁿ SUSANNE DUNGS

Studiengangsleitung DDS und DDD, FH Kärnten (A)

Mag.^a HEIDEMARIE MÜLLER-RIEDLHUBER MAS

Founder & Senior Consultant, Wiener Institut für Arbeitsmarkt & Bildungsforschung, WIAB (A)

Zunächst werden aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema Arbeit mit Bezug zur ICF vorgestellt. Davon ausgehend werden internationale Beispiele für die arbeitsbezogene Anwendung der ICF erörtert. Zudem wird genauer auf die Rolle der ICF im Kontext der beruflichen Inklusion in Österreich eingegangen. Abschließend werden die Ergebnisse und mögliche Implikationen für die zukünftige Forschung und Anwendung in der Praxis skizziert und diskutiert.

WS 5
HOPPER

Beratungsleitfaden nach ICF im Kontext Flucht, Migration und Behinderung. Eine Strukturierungshilfe für Anwender:innen in der Beratungspraxis

MANUEL VON GILSA

Diakonie Michaelshoven, Heilpädagoge, Projektleitung Kompetenzzentrum Flucht, Migration und Behinderung (D)

Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte und Behinderungen stehen systemseitigen und strukturellen Barrieren gegenüber. Hier bietet der Leitfaden und die ICF eine dezidierte Grundlage zur Identifikation dieser Barrieren und der speziellen Bedarfe. Diese werden nach der Vorstellung des Leitfadens anhand von Fallbeispielen gemeinsam thematisiert und herausgearbeitet. Die Ergebnisse werden in die Weiterentwicklung des Leitfadens einfließen.

WS 6
ZEMANEK

Interprofessionelle Zusammenarbeit mit ICF und LEP unterstützen

Mag.^a Dr.ⁱⁿ RENATE RANEGGER, BSc

LEP AG (CH)

Mit der Spezialisierung und Arbeitsteilung wächst die Forderung nach einer multiprofessionellen Kooperation im Behandlungsprozess. ICF-basiertes Arbeiten unterstützt durch die Beschreibung des aktuellen sowie gewünschten Gesundheitszustandes multiprofessionelle Prozesse. In Verbindung mit den LEP-Interventionen (LEP=Leistungs- und Prozessdokumentation) können Tätigkeiten von Gesundheitsfachpersonen dokumentiert, in der ePatientendokumentation abgebildet und über die Möglichkeit der Sekundärdatennutzung analysiert werden.

15:30
LEIBNIZ

Abschluss der Veranstaltung



m
maierhofer
sanitätshaus | pflege zu hause | gehwerk
orthopädie technik | reha technik

**Wir finden Wege,
Ihr Leben leichter
zu gestalten.**

**... in unserem interdisziplinären
Versorgungszentrum für Orthopädie-
und Reha-Technik:**

maierhofer campus
Feldkirchnerstraße 136-138
9020 Klagenfurt

www.maierhofer.co.at

VERANSTALTUNGSORT

Lakeside Park

9020 Klagenfurt am Wörthersee,
Veranstaltungszentrum
„Lakeside Spitz“ (Lakeside B11)

Online

Übertragung des Vormittags-
programmes und jeweils eines
Workshops

ANMELDUNG

Diakonie  **Akademie de La Tour**
WEGE.NEU.DENKEN.

Akademie de La Tour

+43 664 88654884

akademie@diakonie-delatour.at

www.icf-anwendertage.at



Aufzeichnungen der Keynotes sowie Präsentationsunterlagen werden nach der Veranstaltung als Download auf www.icf-anwendertage.at den Teilnehmer:innen exklusiv zur Verfügung gestellt. Die Zugänge dazu werden zeitnah per Mail versandt.



Wir möchten darauf hinweisen, dass während dieser Veranstaltung fotografiert wird. Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass allfällige Fotos eventuell in gedruckten Publikationen, in digitalen Medien (z. B. Website, Facebook, Instagram) und im Rahmen der Presseberichterstattung veröffentlicht werden.



Diese Fortbildung ist gemäß den derzeit geltenden Bestimmungen im Ärztegesetz und in der Verordnung über ärztliche Fortbildung anrechenbar. Es werden 7 DFP-Punkte (am 22. September 4 Punkte, am 23. September 3 Punkte) anerkannt.

Ein  licher Dank geht an unsere Sponsoren

